

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Rottstegge: Lecht in Dunkel

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Lecht in Dunkel

Jens Weiden trittet dei Kerkhoffs-Allee runner up dei Porten tau. Faoken is hei düssen Pad gaohn, sietdem siene Frau, nao wäkelangen Süken van üm gaohn is. Et dreew üm düssen Gang tau maoken. So einfach is dat nich, wenn man upmaol alleine staiht. Den Unfalltod van ehren Säöhn häff sei nich verwunnen. Dei Junge was so klauk. Häff dat Abitur glänzend bestaohn. Nu kunn hei uppe Uni wieter studeiern. Dat löp all so gaut an. Bit hei leßden Winter mit'n, Waogen up iesglatte Straoten ute Kurve flaogen is. Dat häff üm sien Läben kost. Wo sei doch blot düssen einzigen Jungen harn. Dat häff siene Margret nich verwunnen. Häff ehr den Verstand naohmen. Dei Schlaganfall bröchde dat Enn'.

Nu seet hei allein in sien grotet Huus. Sien Läben un Sträben har sick ännert. Worüm? Dat fraogt hei sick aal Daoge. Uck, wenn hei vör dei Graffstäe staiht. Worüm? Dat Wort is üm woll rutflaogen, at üm dei Ball vör dei Fäute rullt, jüst, at dei Porten inklinkt. Aohn öowerleggen stött hei den Ball trügge. Nee doch! Dei Ball is wedder dor. Flupp! Dat jaogt siene düstern Gedanken mit einen Schlag weg. Wat is üm dat licht tau. Dei Ball! Flupp! „Der Schuß war gut!“, röpp dei Junge. Dei Ball flügg hen un her. Wat häff hei mit sien' Säöhn faoken Fautball spält, at hei lüttket, so as düsse Junge, dei nu vör üm staiht un fraogt, off sei wieter maoken wäölt. Wo lange is dat her, at hei süwest in sien' Fautball-Club spälde. Un nu staiht düsse frömde Junge vör üm, kick üm straohlend an un fraogt, off sei wieter maoken wäölt! Worüm nich! Hei häff doch Tied! Flupp! So gaiht dat hen un her. Sei kaomt dorbi düchtig in Schweit. Noch vör Stunnen leeg dei Welt vör üm in Schörn.

„Kumm, dor is 'ne Bank, wi willt us verhaolen“. Lachend schmiet' sei sick daol. „Wenn ick dat tau Hus maoken kunn. Dat wör fein“, segg dei Junge bedreuw. Jens Weiden kick den Jungen grot an. „Worüm kannst du dat nich? Häff dien Papa dor kiene Tied tau?“ - „Ick häbb kienen. Bin mit Mama ganz allein. Mama mott arbeiten. Dat Läben is so düer, segg sei alltied. Bi de Schaule vertellt dei Jungers, wat dei Öllern mit ehr unnernähmt. Tau gern wull ick uck maol vanne Schaule affhaolt weern un Hand in Hand nao Huus schlennern. Mama is den ganzen Dag weg. Häbbt gi nich maol Tied för mi? Uck

wenn wi us frömd sünd?“ „So frömd sünd wi us doch nich mehr. Häbbit wi nich wunnerbor spält?“ Dorbi schmitt Jens Weiden den Jungen den Ball tau, straokt üm äöwer ‘t Struwelhoor un segg: „Ick will di gern helpen. Taueierst möt wi „Du“ taunänner seggen. Wenn ick di vanne Schaule maol affhaolen dau, fallst doch dormit rin. Dann fraog diene Mama, off dat angaohn kann. Sei schall sick kiene Sorgen maoken. Is dat klor? Ick bün Jens Weiden, un wat is dien Naomen?“ - „Andreas, Andi ropt dei uppen Schaulplatz. Dei Jungers wedd Oogen maoken, wenn ick mi affhaolen laot. Danke! Ick frai mi nu all drup.“ Dorbi drückt hei Jens Weiden dei Hann’, spring up, nimmpt den Ball un winkt, bit hei ümme Ecke is.

Jens Weiden mott noch ‘n Stoot verwielen. Wat so ein Dag utmaoken kann. Is üm nich fäkener in den Sinn kaomen, einfach wegfäuhern. Nich aale Daoge dissen schworen Gang maoken, fraogen: Worüm? Dor is nu disse Junge. Schinnt ein nett Kerlken tau wäsen, dei uck väl allein is. Morgen wedd hei anne Porten staohn. Sünd nu beide nich mehr so allein.

Jens Weiden spring up. Siene Träe sünd nich mehr so schläpend. Hao-pen flügg üm an. Lätt in sien Dunkel ein lürlüttk Lecht blänkern.

Maria Rottstegge

Golln Oktober

Dei Harwst nu mit sien Farwpott kummp,
wat vörher greun, dat klört hei bunt.
In rot un gäl staobt Büsk un Bööm,
herrlick is dat antauseihn.
Un blänkt dann noch ein Sünnestraohl
Lücht dat at mit Gold bemaolt.
Lang bliff us nich mehr düsse Pracht,
denn kummp dei Harwstwind äöwer Nacht,
waiht Blatt för Blatt van baoben daol.
Dei Täuger wedd dann ratzekaohl.
So is dei Tied maol wedder dor.
Aals vergaht - at aale Johr.
